

Bitschnau, Marco

**Book Review — Published Version**

[Rezension] Ohnesorge, Hendrik W., und Xuewu Gu (Hrsg.) (2022):  
Weltpolitische Gestaltung in Zeiten von COVID-19. Zur Rolle von  
Persönlichkeit und Führungsstil in der Coronakrise

Politische Vierteljahresschrift

**Provided in Cooperation with:**

Springer Nature

*Suggested Citation:* Bitschnau, Marco (2023) : [Rezension] Ohnesorge, Hendrik W., und Xuewu Gu (Hrsg.) (2022): Weltpolitische Gestaltung in Zeiten von COVID-19. Zur Rolle von Persönlichkeit und Führungsstil in der Coronakrise, Politische Vierteljahresschrift, ISSN 1862-2860, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden, Vol. 64, Iss. 4, pp. 881-884, <https://doi.org/10.1007/s11615-023-00495-x>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/307037>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



**Ohnesorge, Hendrik W., und Xuewu Gu (Hrsg.) (2022):  
*Weltpolitische Gestaltung in Zeiten von COVID-19.  
Zur Rolle von Persönlichkeit und Führungsstil in der  
Coronakrise***

**Wiesbaden: Springer VS. 320 Seiten. 64,99 €**

**Marco Bitschnau**

Angenommen: 22. August 2023 / Online publiziert: 11. September 2023  
© The Author(s) 2023

„On Heroes, Hero-Worship, & the Heroic in History“ ist der etwas sperrige Name einer Aufsatzsammlung, mit der der Historiker Thomas Carlyle Mitte des 19. Jahrhunderts die Grundlagen dessen schuf, was später als „Great Man Theory“ einige Bekanntheit erlangen sollte. „All things that we see standing accomplished in the world are properly the outer material result [...] of Thoughts that dwelt in the Great Men sent into the world“, heißt es dort in der ersten von insgesamt sechs Vorlesungen („The Hero as Divinity“), die sich unter anderem mit so illustren Figuren wie Robert Burns und Oliver Cromwell befassen. Vor allem der politische Führer hatte es dem Schotten dabei angetan, erkannte er in ihm doch jenen Persönlichkeitstypus, der „may be reckoned the most important of all Great Men. He is practically the summary for us of *all* the various figures of Heroism.“ Der eine „Commander over Men“ eben, dessen Urteilsvermögen, Klarsicht und Führerschaft das Schicksal ganzer Nationen entscheiden kann.

Einem ähnlichen Phänomen wie der enthusiastische Carlyle widmet sich, mit herabgesetzter Emphase und mehr wissenschaftlicher Nüchternheit, auch dieser von *Hendrik W. Ohnesorge* und *Xuewu Gu* herausgegebene Sammelband zur „Weltpolitischen Gestaltung in Zeiten von COVID-19“. Um „Great Men“ geht es dabei freilich nicht im Wortsinne; stattdessen stehen die mit durchaus variabler „Greatness“ ausgestatteten Steuermänner und -frauen im Vordergrund, denen die diffizile Aufgabe zugefallen war, ihre Staatsbarkassen durch die Fahrwasser der COVID-19-Pandemie – einer „geradezu prädestiniert[en Krisenlage] für eine Untersuchung aus personenbezogener Perspektive“ (S. 2) – zu lenken. Schon zuvor hatten *Ohnesorge* und *Gu* im Rahmen der von ihnen betreuten Schriftenreihe „Persönlichkeit und weltpolitische Gestaltung“ Chancen eines personalen Forschungsansatzes im Sinne Fred I. Green-

---

✉ Marco Bitschnau  
Universität Konstanz, Konstanz, Deutschland  
E-Mail: marco.bitschnau@uni-konstanz.de

steins ausgelotet. Nun folgt also die Spezifizierung in Form einer Globalkartografie biografisch angelegter Krisenbearbeitungen.

Dabei bietet die Auswahl der von den beiden Herausgebern und ihren Mitautor:innen (darunter etliche Bonner Student:innen) behandelten Staats- und Regierungschef:innen zunächst wenig Überraschungen und umfasst in 14 Personenkapiteln eine Art „Who is who“ der Weltpolitik des Jahres 2020: Merkel, Johnson, Putin, Bolsonaro. Exot:innen im weiteren Sinne sind allenfalls die vor Kurzem abgewählte Finnischerin Sanna Marin, der sich *Charlotte Düring* widmet, und die ebenfalls nicht länger im Amt befindliche Neuseeländerin Jacinda Ardern, mit der sich *Monja Sauvagerd* auseinandersetzt. Eine solche Zusammenstellung ist zwar insofern nachvollziehbar, als sie sich an geläufigen Relevanzkriterien orientiert, verheddert sich aber bisweilen im Netz ihrer eigenen Erwartbarkeiten. Überspitzt formuliert: Dass Donald Trumps Pandemiepolitik von seinen doch recht markanten Charaktereigenschaften geprägt worden ist, erscheint naheliegend und ließe sich bis zu einem gewissen Grad auch der Tagespresse entnehmen. Ein John Magufuli oder Stefan Löfven (der ja den schwedischen Sonderweg zu verantworten hatte) wären da womöglich erkenntnisträchtigere Fallstudienkandidaten gewesen.

In den Beiträgen selbst schieben sich sodann Trivialitäten und durchaus bedenkenswerte Einsichten munter ineinander. Über den chinesischen Staatspräsidenten Xi resümiert *Jannis Renken* etwa, er sei „ambitioniert“ und das „Streben nach mehr Macht“ ziehe sich „wie ein roter Faden durch seine Biografie“ (S. 13). Bedenkt man, dass keine:r der beschriebenen Akteur:innen in Regierungsverantwortung gekommen ist wie die sprichwörtliche Jungfrau zum Kinde, erscheint eine solche Einlassung doch von eher mäßigem Neuigkeitswert. Zumal sich das Muster anderswo wiederholt: Auch Ungarns Viktor Orbán habe schließlich einen „unbändigen Willen zur Macht“ (S. 278) und Frankreichs „président jupitérien“ Emmanuel Macron sei gar bemüht, „die Erhabenheit der Macht [selbst] zu verkörpern“ (S. 86, Zitat). Dass Xi bei allem Machtgehabe auch ein Apparatschik alter Schule ist, zur politischen Binnenorientierung neigt und dem Ideologiekorsett seiner Jugend nach wie vor „scheinbar aufrichtig überzeugt“ (S. 18) gegenübersteht, ist da im Vergleich weit hilfreicher, die oft erratisch daher kommende Krisenpolitik Chinas einordnen zu können. Ähnlich sinnig sind auch *Ohnesorges* eigene Ausführungen zu den Krisenfigurationen Joe Bidens oder *Maximilian Schrammers* Beitrag zum Versuch des saudischen Kronprinzen Mohammed bin Salman, den Kampf gegen die Pandemie an das hauseigene Transformationsprojekt „Vision 2030“ anzudocken.

Auffällig ist indes, dass sich viele der Autor:innen in ihren Analysen unsicher zu sein scheinen, wie viel Einfluss sie der Persönlichkeit nun tatsächlich zusprechen wollen und welche Entscheidungen sie an anderen Handlungslogiken festmachen. Ist der Versuch der chinesischen Behörden, „Informationen zum Virus [...] zurückzuhalten“ (S. 24), wirklich einer paranoiden Grunddisposition Xis geschuldet oder nicht eher eine kommunikative Standardreaktion? Und wenn Biden aufgrund seiner privaten Verlusterfahrungen erfolgreich „in die Rolle des Mourner in Chief“ (S. 315) schlüpfen kann, sind Persönlichkeit und biografischer Hintergrund dann mehr als bloße Glaubwürdigkeitsdenominatoren? Die Frage nach dem Beziehungsgefüge personaler und anderer (struktureller, funktionaler, machtarithmetischer) Einflussfaktoren ist natürlich schon von Haus aus keine exakte Wissenschaft, doch stellt

sich im Falle von COVID-19 dahingehend eine paradoxe Gegenläufigkeit ein, dass einerseits zwar den politischen Instinkten des Einzelnen situativ Raum geboten wurde, diese sich andererseits aber einem umfassenden Angleichungsdruck ausgesetzt sahen. Anders als bei gängigen Lokalkrisen war der – in den Beiträgen zumeist unterbeleuchtete – Blick nach außen (Was tun die Nachbarländer? Was sagt die WHO? Welche Schutzmaßnahmen etablieren sich?) hier fester Bestandteil aller Entscheidungspraxis.

In Bezug auf ihre stilistische Beschaffenheit weisen die Beiträge schließlich eine nicht unerhebliche Spannbreite auf. Die Stärkeren lesen sich durchaus pointiert; die Schwächeren hingegen als die grobkörnigen und schematischen studentischen Arbeiten, die sie zum Teil ja auch sind. Das muss jene Leser:innen, die vor allem an einer kompakten Gesamtschau der Überblendungen von Person und Ereignis interessiert sind, nicht unbedingt stören, charakterisiert den Band aber doch als textuelle Erprobungsfläche, bei der nicht jeder Gedankengang für getriebenes Gold zu nehmen ist. Wenn es etwa über Brasiliens Ex-Präsidenten Jair Bolsonaro heißt, dass diverse „Verurteilungen wegen rassistischer, frauenfeindlicher und diskriminierender Aussagen [...] bereits unternommen worden“ seien, er zudem als „verbal aggressiv, gewaltsam (sic!) und provokant“ gelte und auch „durch Verwendung von Schimpfwörtern [auffalle], die er gegen politische Gegner verwendet“ (S. 218), dann ähnelt das mehr einem Polizeiprotokoll als einer ernsthaften Charakterstudie. Überhaupt besteht die Tendenz, sich den kontroverseren Fällen mit einer ans Holzschnittartige grenzenden Rustikalität zu nähern, sodass mitunter Zweifel aufkommen, ob hier tatsächlich von der Person die Rede ist oder nicht doch eher von einem medial vorgeformten Imaginativ.

Summarisch hat die „Weltpolitische Gestaltung in Zeiten von COVID-19“ als persönlichkeitszentriertes Nachschlagewerk dennoch einige Berechtigung. Sie weiß mit Bündigkeit und Geradlinigkeit zu überzeugen, ist zugänglich und erlaubt umstandsloses Quer- und Zwischenlesen auf Grundlage eines im deutschsprachigen Raum selten zu findenden Forschungsansatzes. Da die Beiträge im Kern nur den Zeitraum bis Dezember 2020 (und damit lediglich die von erhöhtem Koordinationsdruck geprägte Frühphase der Pandemie) umfassen, wäre dieser Tage aber eigentlich ein großflächiges Update vonnöten. Die zahlreichen Ausfaserungserscheinungen der Folgejahre, kräftezehrenden Impfdebatten, gesellschaftlichen Ermüdungszustände und letztlich auch Rückkehrbemühungen zum Status quo ante fehlen, wiewohl gerade sie Momente waren, in denen die politische Persona sich einschneidenden Herausforderungen stellen musste, ohne auf Notstands- und Krisenmimikry zurückfallen zu können. Vielleicht ja Material für einen weiteren Band?

**Funding** Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

**Open Access** Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betref-

fende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.